

Geschichte der chinesischen Migration nach Südafrika

1652 landete der niederländische Arzt und Kaufmann Jan van Riebeeck in der Tafelbucht im heutigen Staat Südafrika und gründete dort einen Stützpunkt, um die Handelsschiffe der Niederländischen Ostindien-Kompanie auf halber Strecke zwischen Europa und Asien mit Nahrungsmitteln und Wasser zu versorgen. Der Stützpunkt wuchs schnell und wurde zur Kapkolonie. Die lokale Khoikhoi und San Bevölkerung wurde in der Folge an die Ränder gedrängt. Dieses frühe Beispiel wirtschaftlicher Globalisierung ist nicht nur ein bedeutsames Beispiel für die europäische Expansion, sondern auch für die Mobilität von Menschen zwischen den Erdteilen. Neben Waren brachten die Schiffe Sklaven und Zwangsarbeiter aus Asien, hauptsächlich aus dem heutigen Indonesien und Malaysia, aber auch aus Indien und China.

Um 1860 beflügelten Gold- und Diamantenfunde im Inneren des Landes die Migration ebenso wie die Entstehung von Zuckerrohrplantagen an der Ostküste, die zur massiven Einwanderung indischer Kontraktarbeiter nach Südafrika führte.

Die herrschenden Europäer, ob Buren (Abkömmlingen der niederländischen, hugenottischen, skandinavischen und deutschsprachigen Siedler) oder Briten, entwickelten ein starkes Gefühl eigener Überlegenheit und schufen ein politisches System der Aus- und Abgrenzung. So wurden die chinesischen Vertragsarbeiter, die um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert in China angeworben wurden, um in den Minen zu arbeiten, Opfer einer rassistischen Gesetzgebung, die ihnen das Recht Handel zu treiben und Land zu erwerben grundsätzlich verbat. Zudem wurde, wie auch in Europa und den USA dieser Zeit die „Gelbe Gefahr“ heraufbeschworen. Auf Druck der weißen Minenarbeiter, die um ihre Arbeitsplätze fürchteten, wurden die meisten dieser Menschen wieder nach China zurückgeschickt. Die ablehnende Haltung in der Zeit gegenüber der chinesischen Bevölkerung kommt in der Zeichnung von Bernard Partidge aus dem Jahr 1903 zum Ausdruck (siehe Abbildung 1).



THE CHINESE PAUL PRY
 CHINESE LABOURER. "I hope I don't intrude?"
 BRITISH COLONIST. "Yes, you do. Get out!"
 (December 16, 1903)

Abb. 1: "Punch 1903 - Chinese Paul" by Bernard Partidge

In der Folge war die Zahl der Einwanderer aus China viel geringer als aus anderen Regionen in Asien oder Europa. Mit der Einführung der Apartheidgesetze ab 1946 verschärfte sich die Diskriminierung der nicht europäischen Bevölkerung, also der Mehrheit. Die in Südafrika verbliebenen, etwa 10.000 Menschen chinesischer Abstammung befanden sich in einer schwierigen Situation.

Legislative Maßnahmen wie der *Population Registration Act*, der 1950 vom weißen Parlament verabschiedet wurde, klassifizierte jeden Einwohner Südafrikas aufgrund seiner „rassischen“ Zugehörigkeit (White, Black, Coloured, später noch Indian). Der *Group Areas Act* (1950) wies jeder Gruppe Orte zu, in den gewohnt und gearbeitet werden durfte. Passgesetze schränkten die Bewegungs- und Handlungsfreiheit der nicht-Weißen Bevölkerung drastisch ein. Die Ideologie der „getrennten Entwicklung“ (separate development) führte zudem zu weiteren massiven Ungerechtigkeiten, was Bildung, politische Teilhabe und Zugang zu öffentlichen Institutionen betrifft. Jedoch hatten die Architekten der Apartheidspolitik offenbar die Gruppe der Chinesen übersehen. Aus bürokratischer Sicht durften die Chinesen weder in den „schwarzen“ Gebieten wohnen, wo die meisten ihren Lebensunterhalt verdienten, noch hatten sie unter Coloureds, Weißen oder Indern einen Platz. Letztlich wurde ihre Anwesenheit in Städten wie Johannesburg oder Port Elizabeth geduldet. Südafrikaner chinesischer Herkunft durften in „weißen“ Gegenden wohnen, sofern die Nachbarn zustimmten, waren aber gezwungen ihren Lebensunterhalt in nicht-Weißen Gebieten zu verdienen. In der Folge befanden sie sich in einer schwierigen Situation. Einerseits erlebten sie zahlreiche Repressionen durch die Regierung, andererseits nahm sie die schwarze Mehrheitsbevölkerung als privilegiert war. Dies verschärfte sich durch den Zuzug von Menschen aus Taiwan und Hong Kong, die etwa ab 1975 von der Regierung eingeladen waren, in Südafrika Unternehmen zu gründen. Diese Einwanderer erhielten den merkwürdigen Status von „Ehrenweißen“, um ihnen Bewegungs- und Handlungsfreiheit in Südafrika zu ermöglichen.

Seit der Demokratisierung 1994 versuchten südafrikanische Chinesen sich von diesem „Makel“ zu befreien. 20 Jahre später gestand ein südafrikanisches Gericht den etwa 10.000 South African Chinese den Status einer „previously disadvantaged group“, das heißt Menschen chinesischer Herkunft die bereits vor 1994 südafrikanischer Staatsbürger waren und deren Nachkommen, haben Zugang zu staatlicher Förderung, um die Benachteiligung während der Apartheid auszugleichen.

So wie früher viele Südafrikaner dachten, Chinesen seien „Ehrenweiße“, denken nun viele, dass auch die Chinesen, die seit dem Ende der 1980er Jahre ins Land kamen, von staatlicher Förderung profitieren. Dies ist keineswegs der Fall. Die Mehrzahl der Chinesen, man schätzt, dass es sich etwa um 300.000 bis 500.000 Menschen handelt, kamen nach Südafrika, um dort Handel zu treiben. Ihr Zuzug wurde durch die Öffnung der Volksrepublik China und die relativ offene Einwanderungspolitik der Republik Südafrika begünstigt. Diese „neuen“ Chinesen bilden keineswegs eine homogene Gruppe. Sie unterscheiden sich teilweise erheblich bezüglich ihres Bildungsstands und ihrer Herkunft. Das Spektrum reicht von gut ausgebildeten Eliten aus den urbanen Centren Chinas bis hin zu Menschen, mit nur rudimentärer Bildung. Manche leben nur für einen kurzen Zeitraum in Südafrika, um zum Beispiel für kurze Zeit einer schlecht bezahlten Tätigkeit, oft bei einem Familienmitglied, aufzunehmen, während sich andere in Südafrika etablieren und dort eigene Geschäfte aufbauen.

Literatur:

Partidge, B. (1903): "Punch 1903 - Chinese Paul" by - The New Punch Library (1932), volume 1. Licensed under Public Domain via Wikipedia - http://en.wikipedia.org/wiki/File:Punch_1903_-_Chinese_Paul.jpg#mediaviewer/File:Punch_1903_-_Chinese_Paul.jpg